

unverrückt an dem Gedanken des Neubaues fest; zu prüfen waren folgende 3 Projekte:

a) Die Umwandlung der zweiten Etage des jetzigen Schulgebäudes in Lehrsäle. Dieser Plan fand am wenigsten Zustimmung, da er zu viel Unbequemlichkeiten bietet.

b) Die Erhöhung des Gebäudes der Volksküche. Hierbei müssten die jetzigen Lehrsäle für Repassage, Remontage und Reglage geräumt und einstweilen anderweitig untergebracht werden. Einmal würde es schwierig sein dafür geeignete Lokalitäten zu finden und würde dann der mehrmalige Umzug eine Menge unnöthiger Kosten verursachen.

c) Der Neubau eines besonderen Gebäudes für die Uhrmacherschule. Die Kommission hatte zu dem Zwecke ein Programm aufgestellt, in welchem die Anzahl der nothwendigen Lehrsäle und ihre Abmessungen nach dem für jeden Schüler erforderlichen Flächenraum in Quadratmetern festgestellt waren. Nach diesen Angaben entwarf der Vorstand der städtischen öffentlichen Arbeiten seine Pläne, die er sodann der Kommission vorlegte. Nach mehreren Sitzungen wurden sie von dieser bis auf einige kleinere Abänderungen genehmigt und die Wahl des Bauplatzes gutgeheissen, so dass, nachdem auch der Generalrath des Kantons seine Zustimmung ertheilt, unverzüglich mit dem Bau begonnen werden konnte. Man hofft das neue Gebäude schon im nächsten Jahre zu beziehen und erwartet, dass die Schule hier rasch die Fortschritte machen werde, die man von ihr fordert.

Der Schluss des Schuljahres erfolgte am 6. Juli, mit der Vertheilung der Zensuren an die Schüler. Chs-Ed. Jacot, der Ehrenpräsident der Kommission richtete dabei an dieselben folgende **Ansprache**:

„Ich wünschte, dass ich Ihnen hier im Namen der Kommission mitzutheilen vermöchte, dass wir durch Ihre Arbeiten im verflossenen Jahre immer befriedigt worden wären, leider ist dies nicht der Fall, denn wir hofften in den Prüfungen denen Sie sich unterzogen haben, bessere Resultate zu sehen. Ich will hierbei nicht verkennen, dass einige Schüler fleissig waren, sie haben dafür aber auch besseren Erfolg gehabt als andere, welche den theoretischen Stunden und deren Anwendung, sei es nun aus natürlichem Leichtsinne oder aus Mangel an Einsicht viel zu wenig Werth beigelegt haben. Liebe Freunde, man muss suchen, sich von dem Rechenschaft ablegen zu können, was man studirt hat, um fähig zu sein, es im geeigneten Augenblick zu verwerthen; wir glauben aber gefunden zu haben, dass es einige Schüler nicht einmal für nothwendig gehalten, ihre nachgeschriebenen Hefte vor der Prüfung aufmerksam durchzulesen.

Durch solche unverzeihliche Nachlässigkeit und solchen Mangel an Fleiss haben Sie Ihre Lehrer in die grösste Verlegenheit gebracht, indem auf dieselben eine Verantwortung fällt, die nur auf Sie allein zurückfallen kann.

Der Schüler darf nicht erwarten, dass der Lehrer für ihn arbeiten soll; wie kann er Fortschritte machen, wenn er sich nicht bemüht, den Unterweisungen seiner Lehrer zu folgen. Anstatt ein ausgezeichnete Arbeiter in seinem Fache zu werden, wird er nur ein Pfuscher oder einer von jenen Arbeitern, deren wir schon zu viel haben. Die Uhrmacherschule wurde geschaffen, um in diese Verhältnisse Besserung zu bringen und eine ernstliche Lehrzeit einzuführen.

Gewöhnen Sie sich daran, mit Eifer zu arbeiten, so lange Sie noch jung sind, der Bummler wird es nie zu etwas bringen. In unserer Zeit, wo die Konkurrenz den Arbeiter zu den höchsten Anstrengungen zwingt, muss man Begeisterung für sein Handwerk und Liebe zur Arbeit besitzen, wenn man nicht verdammt sein will, sein ganzes Leben hindurch zu verkümmern. Wenn unter Ihnen Leute sind, die sich sagen, dass sie es nicht nöthig haben, ihren Lebensunterhalt hinter dem Werkische zu verdienen, sondern dass sie einst an der Spitze eines Uhrengeschäftes oder einer Werkstatt dienen werden, so müssen sie sodann erst recht ihr Handwerk aus dem Grunde verstehen, um ihren Arbeitern in jedem Falle überlegen zu sein. Wie können sie dann über die Arbeit ihres Gehilfen urtheilen, wenn sie weniger verstehen als dieser? Ich hoffe, dass Sie

sich alle das zu Herzen nehmen, was ich soeben gesagt, und im neuen Schuljahre den grössten Eifer entwickeln werden, um aus dem Ihnen gebotenen Unterricht Nutzen zu ziehen.

Mit Vergnügen haben wir gesehen, wie die Anzahl der Schüler von einem Jahre zum anderen ganz beträchtlich anwächst, um aber ganz zufrieden zu sein, wünschen wir, dass sie alle zu guten Uhrmachern würden, nach denen sich das Bedürfnis täglich fühlbarer macht. Durch Ihr Feuer im Studium und Ihren Eifer bei der Arbeit vermögen Sie die Hoffnungen Ihrer Eltern, sowie unserer gesamten Bevölkerung zu verwirklichen, die doch so grosse Opfer für die Unterhaltung unserer Uhrmacherschule bringen.

Unsere Behörden widmen uns ein besonderes Gebäude und wir hoffen, schon im nächsten Jahre in dasselbe einziehen zu können. Bemühen Sie sich nun Ihrerseits an dem Erfolge beizutragen, den man von unserem, vor 19 Jahren begründeten Institute erwartet. Erkennen Sie auch die Opferwilligkeit aller derjenigen an, die unsere Schule geschaffen und sie erweitern halfen, damit auch Sie später das Gleiche thun, um dieselbe in immer vollkommener Gestaltung einer neuen Generation zu übertragen.

Die Kommission dankt sowol dem Direktor als auch den Lehrern für ihre gewissenhafte Arbeit und ermuthigt sie weiter gegen die fortwährenden Schwierigkeiten dieser harten Arbeit des Unterrichtens zu kämpfen. Wir danken ferner den Behörden für ihre Freigebigkeit, sowie dem trefflichen Freund unserer Schule, Herrn Ulysse D u c o m m u n - S a n d o z für seine fortwährende Fürsorge.

Die Arbeiten sollen in acht Tagen von neuem aufgenommen werden, ich hoffe, dass ein Jeder mit dem lebhaften Wunsche zurückkehrt, durch Fleiss die Zufriedenheit seiner Eltern zu erwerben und später einmal ein guter Bürger zu werden.“

Lehrpersonal: Chs. Junod, Direktor der Schule, und Lehrer für Zeichnen und theoretische Uhrmacherei.

Olivier Béguelin, für Vorarbeiten, Rohwerke, Aufzugmechanismen und Triearbeiten.

Alphonse Cart, für Rohwerke, Bügelaufzugmechanismen, Repetitionsquadraturen und Triearbeiten.

Jules Calame, für Hemmungen, Repassagen und Reglagen.

Fritz Jeanrichard, Lehrer der Spezialklasse für Hemmungen.

Louis Saladin, Lehrer der mathematischen Wissenschaften.

Charles Royer, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, sowie Sekretär der Kommission.

Programm für das Schuljahr 1883—84.

Mathematische Wissenschaften.

Vorkursus: Arithmetik: 2 Stunden pro Woche. Gewöhnliche und Dezimalbrüche, über das Metersystem, Zahlenbeispiele.

Geometrie: 2 Stunden pro Woche. Einleitung. Gleichheit der Dreiecke. Die wichtigsten Eigenschaften der Winkel, senkrechte und schiefe Linien, Theorie der Parallelen, Parallelogramme, Umfangsberechnungen, Sehnen, Mittelpunktswinkel, Aufgaben über diese Lehrsätze.

Erstes Jahr.

Arithmetik: Eine Stunde pro Woche. Verhältnisse, Regel de tri, Zinsrechnung, kaufmännische Rechnung, Gesellschaftsrechnung, Theilungsrechnung, Mischungs- und Verbindungsrechnung, Quadratwurzeln.

Algebra: Eine Stunde pro Woche. Erklärung der algebraischen Ausdrücke, Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten.

Geometrie: Zwei Stunden pro Woche. Aehnlichkeit der Winkel in ihren hauptsächlichsten Anwendungen, pythagoräischer Lehrsatz, regelmässige Vielecke, Berechnung einfacher Oberflächen, Grundzüge der Geometrie des Raumes.